

THEOLOGISCHE REVUE

117. Jahrgang

– Juli 2021 –

Subversiver Messianismus. Interdisziplinäre Agamben-Lektüren, hg. v. Martin KIRSCHNER. – Baden Baden: Academia 2020. 370 S. (Academia Philosophical Studies, 70), brosch. € 74,00 ISBN: 978-3-89665-861-6

Giorgio Agamben bedarf wohl keiner detaillierten Vorstellung: Der bald achtzigjährige Philosoph ist heute einer der bekanntesten lebenden Intellektuellen. Seine Werke erfreuen sich auch im deutschsprachigen Raum v. a. in der akademisch-künstlerischen Sphäre großer Beliebtheit. Agamben äußert sich auch immer wieder in den Medien zu aktuellen Themen.

Seine bekanntesten Thesen betreffen eine differenzierte Lesart der Geschichte der Säkularisierung und der gegenwärtigen Gesellschaft. In all dem ist Agamben v. a. ein Denker der Sprache, des Rechts und des Lesens der Geistesgeschichte, der sich immer wieder auf die theologische Tradition bezieht, um seine philosophischen Thesen zu entwickeln. Das macht ihn zu einem für eine theologische Lektüre gleichermaßen reizvollen wie herausfordernden Gegenüber.

Die vom dem Eichstätter Fundamentaltheologen Martin Kirschner in diesem Band zusammengestellten Beiträge beleuchten Giorgio Agambens Werk auf eine Weise, wie es in der deutschsprachigen Theologie bisher nicht dargestellt worden ist. Allein dieser Umstand macht den Sammelband zu einem äußerst wertvollen Beitrag für jenen nicht kleinen Teil gerade der Fundamentaltheologie, aber auch anderer theologischer Fächer, der sich mit zeitgenössischer Philosophie beschäftigt.

Die Bemühungen der theologischen Forschung gehen hier oft entweder dahin, das politische und theologische Potential Agambens als solches terminologisch auszuloten oder dieses in Detailstudien recht direkt in verschiedene theologische Fragestellungen einzuordnen. Der hier vorliegende Band leistet beides; darüberhinausgehend bietet er interdisziplinäre Perspektiven, etwa aus der Kunstgeschichte, mit dem Beitrag *Michael F. Zimmermanns*, oder der Germanistik, mit jenem von *Daniel Kazmaier*, aus der Soziologie oder mit dem Text von *Joost van Loon*. Bisherige deutschsprachige Publikationen haben diese Breite nicht erreicht – das Werk stellt also jedenfalls allein aufgrund seiner Anlage eine unentbehrliche Quelle für all jene dar, die theologisch zu oder mit Agambens Werk forschen möchten.

Die einzelnen Beiträge werden bereits vom Untertitel des Bandes als „Interdisziplinäre Lektüren“ vorgestellt. Das sind sie auch. Eine thematische Klammer bilden die Einleitung sowie der den Band abschließende Beitrag von *Martin Kirschner*, dem Hg. Die wesentliche thematische Achse, an der die Beiträge sich mal mehr, mal weniger deutlich orientieren, ist jene des Messianischen, das Kirschner als für Agambens Denken grundlegendes und gleichzeitig ausreichend theologisches Motiv ausmacht, um das komplexe Werk dieses Denkers zu umreißen. Damit dient sie der

wechselseitigen Bezugnahme der einzelnen beteiligten Disziplinen. Zudem hat der Band einen weiteren Startvorteil: Agambens großes „Homo sacer“-Werk war lange Zeit nicht im Gesamten publiziert; der letzte und abschließende Band, „Der Gebrauch der Körper“ lag zum Zeitpunkt der Publikation des rez. Bandes immerhin auf Englisch vor. (Er ist kurz nach der Erscheinung des vorliegenden Bandes im Spätsommer 2020 erschienen.) In „Der Gebrauch der Körper“ nimmt Agamben noch einige entscheidende Akzentuierungen seines *opus magnum* vor, die der von Kirschner hg. Sammelband als eine der ersten deutschsprachigen Publikationen interpretieren kann, was er auch ausführlich tut.

Formal ist kritisch anzumerken, dass eine klarere thematische Ordnung der einzelnen Beiträge, etwa in Fachabteilungen, wünschenswert wäre. Auf der textlichen Ebene fällt auf, dass die Beiträge nicht durchgehend einer vereinheitlichten Zitationsweise folgen, was insbes. im Falle langer Zitate im Fließtext das Verständnis der ohnehin schwierigen Texte einschränkt. Der Rez.in ist bewusst, dass solche Formprobleme den knappen Ressourcen gegenwärtiger Publikationsvorhaben und dem mangelnden Lektorat sogar durch große und renommierte Verlage geschuldet sind – es sei an dieser Stelle dennoch vermerkt, um auf ein strukturelles Problem hinzuweisen.

Allgemein kann ich in den elf Beiträgen dieses Bandes drei große, für die weitere Lektüre interessante Ausrichtungen erkennen.

Die eine betrifft, recht deutlich auf Agambens Schriften bezogen, deren stets herausfordernde Deutung im Hinblick auf bestimmte Begriffe und Fachbezüge: Das Politische, die Subjektphilosophie Foucaults, die Auseinandersetzung Agambens mit Augustinus. Die entsprechenden Beiträge liefern wichtige Anknüpfungspunkte für andere Diskursen, in den Agamben besprochen wird, insbes. zum politikwissenschaftlichen, und betten die eher theologisch motivierten Artikel so in benachbarte Diskurse ein. Besonders interessant für viele theologieinteressierte Leser:innen ist hier sicher die christologische Lektüre *René Dausners*.

Eine weitere Ausrichtung betrifft die Einordnung von Thesen und Methoden Agambens aus theologisch-fachlicher Perspektive. Hier sticht ganz besonders die äußerst gelungene kirchenhistorische Perspektivierung durch *Daniela Blum* in ihrem Aufsatz *Performativität des Glaubens in der Vergangenheit? Optionen für die Kirchengeschichte* hervor. Blum geht einzelne kirchenhistorische Bezüge Agambens durch und untersucht sie auf ihre Anschlussfähigkeit in der Kirchengeschichte. Das betrifft gerade seine eher freie Umgangsweise mit historischen Fakten, die Blum formidabel als auch für die Geschichtswissenschaft interessante Anfrage zu deuten versteht.

Bemerkenswert ist auch, dass Blum keine technisch-philosophischen Termini an Agamben heranträgt, sondern erst einmal, mit dem Blick der Historikerin, Schlüsselkonzepte aus seinen Texten selbst herausarbeitet. Dieses Vorgehen erscheint mir wegweisend für zukünftige theologische Agamben-Lektüren.

Schließlich versuchen einige Beiträge Agambens Denken in einer seiner Komplexität angemessenen Weise zu systematisieren und für breitere Überlegungen anschlussfähig zu machen. Beispielhaft steht für dieses Anliegen der den Band abschließende Artikel des Hg.s Kirschner. Kirschners Beitrag *Die Rekapitulation des Homo Sacer-Projekts im Epilog von L'uso dei corpi* ist eine bedeutende Reflexion auf die Art und Weise, wie Agamben eigene und fremde Texte einer Lektüre und Relektüre zuführt. Kirschner arbeitet heraus, wie in Agambens Werk theologische, ästhetische und politische Motive zu einer herausfordernden, ganz zeitgemäßen Lektüre verschwimmen, die

nichtsdestoweniger anregend für theologische Reflexion wirksam wird. Der Beitrag ist meines Erachtens jedenfalls wegweisend für alle zukünftige theologische Bezugnahme auf Agamben, auf deren Möglichkeit und Notwendigkeit er auch verweist.

Wer sollte diesen Band lesen? In jedem Fall gehört er in jede Bibliothek, die sich mit der Verbindung von Theologie und postmodernem, zeitgenössischem Denken auseinandersetzt. Auch, weil Agamben hier jedenfalls noch einiges zu bieten hat, das noch nicht theologisch und auch von anderen Fachrichtungen nur ungenügend aufgearbeitet worden ist, etwa seine Theorie der Lebensform oder des „Gebrauchs“. Für diese Aufarbeitung sind die Beiträge in „Subversiver Messianismus“ eine unabdingbare Grundlegung. Auch Theolog:inn:en der einzelnen Fächer, die ihren methodischen Zugang nochmals philosophisch reflektieren wollen, insbes. sicher in der praktischen Theologie, der Exegese und der Kirchengeschichte, können von der Lektüre profitieren. In der Dogmatik und der Fundamentaltheologie ist es in jedem Fall ein wegweisendes Werk, da es sich mit gegenwärtig bedeutenden Ansätzen der Philosophie auseinandersetzt, die neues denkerisches Terrain zu erschließen helfen. Jedenfalls dann, wenn die Theologie gleichzeitig ihrer Tradition und den Fragen gegenwärtiger Gesellschaft auf auch philosophisch verantwortete Weise gerecht werden möchte.

Über die Autorin:

Marlene Deibl, M.A., Universitätsassistentin (Prae-Doc) am Institut für Systematische Theologie und Ethik an der Universität Wien (marlene.deibl@univie.ac.at)